

So. —
22. Juni
2025

Youngsters

Alexander Gadjiev

Dortmund
Magazin Zeche Zollern

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor

Initiativkreis
Ruhr



Haupt-
sponsoren

klöckner & co

LEG



VIVAWEST

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil.



Claude Debussy (1862–1918)

Fünf Préludes aus Préludes, Buch II:

- „Brouillards“
- „La terrasse des audiences du clair de lune“
- „Ondine“
- *Hommage à S. Pickwick Esq.P.P.M.P.C.*
- „Feux d'artifice“

Alexander Gadijev (*1994)

Improvisation

Béla Bartók (1881–1945)

„Im Freien“, Sz. 81

- „Mit Trommeln und Pfeifen“
- *Barcarolla*
- *Musettes*
- „Klänge der Nacht“
- „Hetzjagd“

Alexander Gadijev

Improvisation

Modest Mussorgsky (1839–1881)

„Bilder einer Ausstellung“

- *Promenade*
- *Der Gnom – Promenade*
- *Das alte Schloss – Promenade*
- *Die Tuilerien. Spielende Kinder im Streit*
- *Bydlo (Der Ochsenkarren) – Promenade*
- *Ballet der Kücklein in ihren Eierschalen*
- *Samuel Goldenberg und Schmuyle – Promenade*
- *Der Marktplatz von Limoges*
- *Die Katakomben. Mit den Toten in einer toten Sprache*
- *Die Hütte der Baba-Yaga*
- *Das große Tor von Kiew*



Alexander Gadjiev

Musikalische Erfahrung und mitteleuropäische Kultur: Alexander Gadjiev verdankt dies einerseits seiner Familie, in der beide Elternteile Klavierlehrer und Musiker sind, andererseits seiner Heimatstadt, der italienisch-slowenischen Grenzstadt Gorizia, einem natürlichen Kreuzungspunkt von Völkern, Kulturen und Sprachen. Beide Faktoren haben einen entscheidenden Einfluss auf seine Fähigkeit, verschiedene Musikstile und -sprachen aufzunehmen, zu verarbeiten und sie nach seinem eigenen Geschmack neu zu gestalten.

Von seinem Vater unterrichtet, spielte Alexander mit neun Jahren zum ersten Mal mit einem Orchester und gibt mit zehn Jahren sein erstes Solokonzert. Später studierte er am Mozarteum in Salzburg bei Pavel Gililov und an der Hanns-Eisler-Hochschule in Berlin bei Eldar Nebolsin, wo er im Frühjahr 2022 seinen Abschluss machte.

Von 2019 bis 2021 war Alexander Gadjiev ein „BBC New Generation Artist“, was ihm die Gelegenheit gab, bei renommierten britischen Festivals, in Konzerthallen wie der Wigmore Hall in London aufzutreten und mit verschiedenen Orchestern zusammenzuarbeiten. Dabei wurden alle seine Konzerte von der BBC aufgezeichnet und ausgestrahlt. Er ist auch der Gewinner des Terence Judd Awards 2022, was zu Engagements mit dem Hallé Orchestra bis 2023 führte.

Nebenbei gewann er noch den 1. Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb in Sydney sowie den 2. Preis des Internationalen Chopin-Wettbewerbs und den Sonderpreis „Krystian-Zimerman-Preis für die Aufführung einer Chopin-Sonate“, den 1. Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb in Hamamatsu, wo er auch den Publikumspreis erhalten hat, sowie den 1. Preis bei den „World Piano Masters“ in Monte Carlo.

Alexander spricht fünf Sprachen: Italienisch, Slowenisch, Englisch, Deutsch und Russisch. Er ist Kultur-Botschafter seiner Heimatstadt Nova Gorica/Gorizia für die Europäische Kulturhauptstadt 2025.

Eine einmalige Erfahrung

Text Susanne Herzog

Der eigene Vater als Klavierlehrer? Psychologisch ist so eine Konstellation oft keine einfache Situation, aber Alexander Gadjiev erklärt: „Mein Vater hat das sehr vernünftig gemacht, indem wir unsere musikalischen Begegnungen immer in der Musikschule hatten, und zu Hause war er nur Vater und nicht Klavierpädagoge. Diesen Unterschied habe ich viel später dann sehr geschätzt.“ Auch als er schon längst in Salzburg am Mozarteum bei Pavel Gililov studiert und später dann in Berlin, wo Alexander Gadjiev inzwischen lebt. Deshalb spricht er hervorragend Deutsch, Russisch hat er von seinem Vater gelernt und Slowenisch und Italienisch kann er sowieso, weil seine Heimatstadt Gorizia an der Grenze Italiens zu Slowenien liegt. Dort treffen viele Kulturen zusammen, und dieser kulturelle Mix ist vielleicht ein Grund mehr, warum ich Gadjiev, als wir uns zum Gespräch treffen, als sehr kommunikativ und locker erlebe.

Das sind zwei Eigenschaften, die ihm inzwischen auch als Pianist helfen, wie er mir erzählt. Denn früher habe er oft zu hohe Erwartungen gehabt: „Mein Traum als Kind war immer, beim Tschai-kowsky-Wettbewerb teilzunehmen. Und das habe ich 2019 gemacht. Ich habe es da ins Semifinale geschafft, leider nicht weiter.“ Zwei Jahre später macht er dann beim Chopin-Wettbewerb in Warschau mit. „Ich hatte viel weniger Erwartungen. Ich war sehr ruhig innerlich, ganz bei mir selbst“, erinnert sich Gadjiev. Mit dieser Einstellung und natürlich mit seinem sagenhaft guten Klavierspiel gewinnt Gadjiev beim Chopin-Wettbewerb den zweiten Preis und den Spezialpreis Krystian Zimerman für seine Interpretation einer Chopin-Sonate. Und nebenbei räumt er im selben Jahr, 2021, beim Sydney International Piano Wettbewerb auch noch den ersten Preis ab. Seitdem ist Alexander Gadjiev weltweit gefragt und spielt dieses Jahr sein Debüt beim Klavier-Festival Ruhr, auf das er sich ganz besonders freut, wie er mir erzählt. Für sein Konzert hat er Werke von Claude Debussy, Béla Bartók und Modest Mussorgski ausgewählt.

Sehr am Herzen liegen dem Pianisten die Préludes von Claude Debussy, die zwischen 1909 und 1913 entstehen und die der Komponist in zwei Bänden veröffentlicht. Gadjiev spielt fünf Préludes von Debussy aus dem zweiten Band: „Ich liebe die besonders, weil die viel abstrakter sind als die Préludes aus dem ersten Band. Aber nicht nur impressionistisch: sie gehen mehr in eine symbolistische Richtung.“ Die Titel der einzelnen Préludes vermerkt Debussy immer erst am Ende des jeweiligen Stücks, und zwar in Klammern, denn ein bestimmtes Bild vor Augen ist weder für Interpret noch Publikum wirklich nötig: „Das ist keine Musik, die etwas beschreiben will“, erklärt Gadjiev, „sondern Musik, die uns eine Ahnung geben will: von einer Atmosphäre, vielleicht auch von einem Parfüm, das man sich eigentlich schwierig mit Klängen vorstellen kann.“ Wenn Sie also ihre eigenen Bilder beim Hören erleben möchten, dann lesen Sie die Titel der Préludes, die Gadjiev ausgewählt hat, am besten erst hinterher!

„Mein Traum als Kind war immer, beim Tschaikowsky-Wettbewerb teilzunehmen. Und das habe ich 2019 gemacht.“

Béla Bartók schreibt seine fünf Klavierstücke „Im Freien“ 1926, und der Titel ist durchaus wörtlich zu nehmen. „Was Bartók und Debussy sehr gut verbindet, ist die Verbindung zur Natur“, sagt Gadjiev. Besonders das vierte Stück „Klänge der Nacht“ beschwört klangmalerisch Bilder von Insekten herauf, die umherschwirren, von Vögeln oder auch Fröschen. „Wo ist die Grenze zwischen dem, was wir imaginieren, und was ist tatsächlich die Realität?“, fragt sich Gadjiev. „Man hört ein Klavier, aber man kann sich etwas anderes vorstellen. Bartók macht das einfach genial.“ Auch die anderen Stücke von Bartók lassen Assoziationen zu: „Mit Trommeln und Pfeifen“ ist rhythmisch sehr perkussiv, und in „Barcarolla“ erinnert sich Bartók an einen Besuch in Venedig mit seiner Ehefrau Ditta. Zu der Wellenbewegung in



der linken Hand „singt“ die rechte Hand als Gondoliere eine Melodie, die ziemlich ungarisch klingt. An dritter Stelle folgt dann mit „Musettes“ ein Dudelsack-Tanz, anschließend die beschriebenen „Klänge der Nacht“ und am Ende eine virtuose „Hetzjagd“.

Vom „Freien“ bei Bartók geht es am Ende von Alexander Gadjievs Konzert wieder nach drinnen: ins Museum, mit den „Bildern einer Ausstellung“ von Modest Mussorgski. 1874 hat der Komponist diesen Zyklus anlässlich einer Gedenkausstellung für seinen Malerfreund Victor Hartmann geschrieben. Zehn Bilder dieser Ausstellung hat Mussorgski bei seinem Werk vor Augen und schreitet mit einer „Promenade“ immer wieder zwischen einzelnen Bildern umher. Und die sind denkbar unterschiedlich: Beim ersten Bild „Gnomus“ zum Beispiel komponiert Mussorgski am Anfang Klänge, die wie fahrige, groteske Bewegungen klingen. „Das alte Schloss“ dagegen wirkt ganz ruhig: wie eine Szene aus fernen Zeiten, bei der ein Troubadour eine wehmütige Melodie singt. Ganz anders der „Marktplatz von Limoges“, bei dem Mussorgsky das fröhliche Geplauder der Marktfrauen darstellt, und unheimlich wird es direkt anschließend, wenn es in die Katakomben von Paris geht. „Der schöpferische Geist des verstorbenen Hartmann führt mich zu den Schädeln und ruft sie an: die Schädel leuchten sanft auf“, schreibt Mussorgski über dieses Stück. Der denkbar größte Kontrast entsteht anschließend bei der

„Ich werde mich überraschen lassen: Was ich in dem Moment dann im Saal fühle, mit dem Publikum, mit dem spezifischen Flügel. Das wird eine ,once in a lifetime experience.“

„Hütte der Baba Yaga“, wenn Mussorgski den Hexenritt der Baba Yaga in wilde Schläge verwandelt. „Es ist eine kolossale Erzählung“, sagt Alexander Gadjiev, „wenn man es schafft, die Atmosphäre von Bild zu Bild zu transformieren, sodass es eine innere Linie gibt. Dann kann man das auch als ein Bild wahrnehmen und nicht nur als eine Konstellation von verschiedenen interessanten Momenten.“ Und eine noch größere Linie erschafft der Pianist bei seinem gesamten Konzert in der Zeche Zollern in Dortmund, indem er nämlich zwischen den Werken improvisiert. „Besonders bei so einem Ort, der so experimentell ist, habe ich mir vorgestellt, dass es eine coole Idee wäre, kleine Brücken zwischen den Stücken zu bauen“, erklärt Alexander Gadjiev, „Ich werde mich selbst überraschen lassen: Was ich in dem Moment dann im Saal fühle, mit dem Publikum, mit dem spezifischen Flügel. Das wird eine ,once in a lifetime experience.“



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Fotos

Andrej Grilc

Konzerttipps

Mo. 30. Juni, 20 Uhr, Bochum
Anneliese Brost Musikforum Ruhr

Hayato Sumino

Werke von
Bach, Rameau, Mozart, Sumino,
Ginastera und Gershwin

Weitere Infos

<https://is.gd/WQFMmz>



Familienkonzert

So. 06. Juli, 16 Uhr, Bochum
Kunstmuseum

Yaara Tal

Malte Arkona (Sprecher)

Yaara Tal und Malte Arkona laden
Familien mit Kindern im Alter von
5 bis 10 Jahren zu einem interaktiven
Erlebnis ein.

Weitere Infos

<https://is.gd/lsu2Ow>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195